

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista :
bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): - **(1968)**

Heft 218

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Die Überalterung unserer Bevölkerung / Beurteilung der oberen Extremität bei Halbseiten-Gelähmten / Bericht über die 5. Jahrestagung Schweizer Therapeuten / 7. IFAS / Überblick Fachliteratur / Vient de paraître / Les traumatismes de l'avant-pied

Die Überalterung unserer Bevölkerung — ein grossenteils noch ungelöstes Problem

Von Dr. med. K. Oppikofer, Eingliederungsstätte «Appisberg», Männedorf

(Aus Schweiz. Aerztezeitung Nr. 4, 1967)

Ausgangslage

Man spricht heutzutage viel von der Ueberalterung unserer Bevölkerung. Ist man sich jedoch über deren Ausmass und die damit zusammenhängenden Probleme wirklich überall im klaren? In den letzten vierzig Jahren hat in der Schweiz die durchschnittliche Lebenserwartung von rund 55 auf gut 70 Jahre zugenommen. Innerhalb dieser Zeitspanne ist sie also um mehr als 15 Jahre angestiegen. Gleichzeitig hat sich die Zahl der über 65jährigen fast verdoppelt. Diese machen nun schätzungsweise 11 Prozent unserer Wohnbevölkerung aus, was einer Zahl von rund 650 000 Menschen entspricht. Diese eindruckliche Zunahme der mittleren Lebenserwartung ist hauptsächlich durch zwei Faktoren bedingt, nämlich einerseits durch die Fortschritte der Medizin und andererseits durch die günstigeren Lebensbedingungen, zum Beispiel die bessere Hygiene, die weniger zermürenden Arbeitsverhältnisse, den Ausbau der Sozialleistungen usw. Auch für die folgende Zeit wird ein kräftiger Anstieg allgemein erwartet. Die Meinungen gehen nur auseinander über den Einfluss dieser Entwicklung auf das tatsächliche Ausmass der Ueberalterung, das heisst auf das proportionale Verhältnis der Jungen zu den Alten. Hier spielt die zukünftige Geburtenzahl eine Rolle.

Konsequenzen

Es erhebt sich nun die Frage, ob sich bei dieser Ueberalterung gewisse Probleme stellen und wenn ja, ob daraus alle Konsequenzen wirklich gezogen werden. Wird man einfach älter und schleppt eine zusätzliche Zahl von Jahren mit sich herum, oder bedeutet diese gewonnene Zeit einen glückhaften, lebenswerten Gewinn? Ist das Alter ein isolierter Abschluss ohne wesentlichen Inhalt oder ein sinnvoller, ausgefüllter Teil unseres ganzen Lebenslaufes?

Man muss diese Fragestellung möglichst umfassend beantworten, das heisst vom gesundheitlichen, beruflichen und sozialen Standpunkt aus.

Gesundheitliche Situation

Betrachten wir zuerst die gesundheitliche Situation. Die Erforschung und Behandlung der Alterskrankheiten hat besonders in den letzten zwei Jahrzehnten enorme Fortschritte gemacht und ermöglichte, wie erwähnt, zu einem erheblichen Teil überhaupt erst das Aelterwerden unserer Bevölkerung. Es wurden aber nicht nur die diagnostischen, medikamentösen und operativen Kenntnisse wesentlich erweitert, sondern auch die medizinischen Hilfsberufe wie zum Beispiel Heilgymnastik, Beschäftigungstherapie usw. ausge-